

LITERATUR:

- BAUER, I. u. a., 1986: *Leitfaden zur Keramikbeschreibung (Mittelalter-Neuzeit)*. – Terminologie-Typologie-Technologie. Kataloge der Prähistorischen Staatssammlung München, Beih. 2. Kallmünz/Opf. 1986.
- BERGMANN, R., 1989: *Die Wüstungen des Geseker Hellwegraumes*. – Bodenaltertümer Westfalens 23. Hrsg. v. B. Trier. Münster 1989.
- ERDMANN, W. u. a., 1984: *Rahmenterminologie zur mittelalterlichen Keramik in Norddeutschland*. – Archäologisches Korrespondenzblatt 14, 1984, 417–436.
- GRIMM, P., 1969: *Rezension zu C. H. SEEBACH 1967*. – Zeitschrift für Archäologie 3, 1969, 151–154.
- PEINE, H.-W., 1988: *Untersuchungen zur mittelalterlichen Keramik Mindens*. – Ausgrabungen in Minden Bd. 1 = Denkmalpflege und Forschung in Westfalen Bd. 17. Hrsg. v. H. GRUNSKY u. B. TRIER. Bonn 1988.
- PETERS, H.-G., 1970: *Ur- und frühgeschichtliche Befestigungen zwischen Oberweser und Leine*. – Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 5, 1970, 63–183.
- RING, E., 1985: *Bibliographie zur Werla-Forschung*. – Harz-Zeitschrift 36, 1985, 11–35.
- RING, E., 1985: *Heißluftheizungen im Harzgebiet*. – Harz-Zeitschrift 36, 1985, 37–48.
- RÖBER, R., 1990: *Hoch- und spätmittelalterliche Keramik aus der Klosteranlage tom Roden*. – Ausgrabungen in tom Roden Bd. 1 = Denkmalpflege und Forschung in Westfalen Bd. 21. Hrsg. v. H. Grunsky u. B. Trier. Bonn 1990.
- SCHNEIDER, G. u. a., 1989: *Naturwissenschaftliche Kriterien und Verfahren zur Beschreibung von Keramik*. – Acta Praehistorica et Archaeologica 21, 1989, 7–39.
- SCHROLLER, H., 1963: *Neue Ausgrabungen auf der Königspfalz Werla bei Schladen in den Jahren 1957 bis 1960. II. Die Untersuchungen in den Jahren 1957 und 1958*. – Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 1, 1963, 219–238.
- SEEBACH, C. H., 1967: *Die Königspfalz Werla. Die baugeschichtlichen Untersuchungen*. – Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte 8. Hrsg. v. H. Jankuhn. Neumünster 1967.
- SHEPARD, A. O., 1956: *Ceramics for the Archaeologist*. – Washington D. C. 1956.
- STEPHAN, H.-G., 1988: *Diskussionsbeitrag zur Abgrenzung und Definition mittelalterlicher deutscher Steinzeuggruppen*. – Zur Keramik des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit im Rheinland. Hrsg. v. D. R. M. GAIMSTER, M. REDKNAP u. H.-H. WEGNER. British Archaeological Reports, Int. Ser. 440. Oxford 1988, 81–117.
- STOLL, H.-J., 1979: *Eine Abfallgrube des 16. Jahrhunderts von Magdeburg*. – Ausgrabungen und Funde 24, 1979, 205 bis 210.
- VOSEN, R., 1971: *Probleme der Keramikklassifikation: Analyse von Material und Techniken*. – Archäographie 2, 1971, 107–122.
- ZEDLIUS, V., 1985: *Fundmünzen der Werla*. – Harz-Zeitschrift 36, 1985, 55–60.

Münster/Westfalen

Hans-Werner Peine

Stadtarchäologie in Deutschland und den Nachbarländern: Ergebnisse, Verluste, Konzeptionen. – Lübecker Schriften zur Archäologie und Kulturgeschichte, Band 14. Hrsg. für das Amt für Vor- und Frühgeschichte (Bodendenkmalpflege) der Hansestadt Lübeck von Günther P. FEHRING. Verlag Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn 1988. 176 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und 6 Tafeln. Broschiert, 78,- DM. ISBN 3-7749-2329-9.

Mit diesem Band wird eine Sammlung von überarbeiteten Vorträgen vorgelegt, die auf ein Symposium zurückgehen, das 1982 im Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster abgehalten worden ist. Diese Tagung war ein Versuch, einen Überblick über die vielen Einzeluntersuchungen in Deutschland zu geben und Vergleiche in den Arbeitsmethoden und Ergebnissen anzustellen. Ein wesentliches Ziel war es auch, zu einer übergeordneten und praktikablen Forschungskonzeption zu kommen, angesichts der ständigen Bedrohung stadtarchäologischer Befunde.

Die 20 Beiträge lassen sich drei allgemeinen Bereichen zuordnen. Der allgemeine Stand der archäologischen Stadtforschung aus archäologischer, historischer und stadtplanerischer Sicht wird zunächst in sehr knappen Übersichten referiert, um damit auch das Symposium zu strukturieren. Inzwischen sind weit gründlichere Überblicke zum Forschungsstand in Deutschland erschienen (H. STEUER, in: Siedlungsforschung 4, 1986, 225–237; H. STEUER und H.-G. STEPHAN, in: DENECKE/SHAW, *Urban Historical Geography – Recent Progress in Britain and Germany*, Cambridge 1988, 53–68 u. 81–92). Auch weitere Sammelbände sind herausgekommen (H. JÄGER [Hrsg.], *Stadtkernforschung*, Köln 1987 = Städteforschung Reihe A, 27; H. STEUER [Hrsg.], *Zur Lebensweise in der Stadt um 1200*, Köln 1986 = Zeitschr. f. Archäologie des Mittelalters, Beih. 4).

Berichte über den Stand der archäologischen Forschung in einzelnen Städten und Bundesländern machen einen zweiten Teil des Bandes aus. Es sind meist nur sehr knappe, zusammenfassende Berichte. Niedersachsen ist mit zwei allgemeinen Gesamtübersichten und mit einem Beitrag über Braunschweig vertreten. Wertvoll sind in einem dritten Teil die Übersichten über die Stadtarchäologie bzw. über großräumige Projekte in England, Schweden, Dänemark, den Niederlanden und Frankreich, obgleich auch hier bereits zum Teil weiterführende Arbeiten vorliegen (z. B. für England: J. SCHOFIELD u. R. LEECH [Hrsg.], *Urban Archaeology in Britain*, Brit. Arch. Rep., Brit. Ser. 61, Oxford 1987 und für das westl. u. nördl. Europa: H. B. CLARKE u. A. SIMMS [Hrsg.], *The Comparative History of Urban Origins in Non-Roman Europe*, Brit. Arch. Rep., Int. Ser. 255, Oxford 1985).

Über die selektive individuelle Darstellung einzelner Städte und Befunde hinaus ist es hier und da gelungen, allgemeine Problemstellungen und Methoden stadtarchäologischer Forschung aufzuzeigen, die anregend sind für eine weiterführende planungsorientierte und verstärkt gemeinsame Arbeit. Hierzu gehören besonders systematisch erarbeitete Inventare und Bewertungen des bereits gesicherten und des noch vorhandenen archäologischen Potentials einzelner Gebiete und Länder (Projekte in Schweden, Dänemark und den Niederlanden), die auch für ein Projekt in Niedersachsen Vorbild sein könnten. Wie sich während der 80er Jahre gezeigt hat, führte gerade diese Tagung die Stadtarchäologen weiter zusammen. Der Sammelband fügt sich gut in die Reihe der nunmehr vorliegenden Übersichten ein, wenn auch die meisten Beiträge durch die jüngeren Veröffentlichungen nicht mehr viel Neues erbringen, vor allem da sie schon im Rahmen der Tagung 1982 zum größten Teil nur Kurzberichte über Arbeitsprojekte waren, die anderweitig eine grundlegendere Publikation erfuhren.

Göttingen

Dietrich Denecke

Rudolf BERGMANN, *Die Wüstungen des Geseker Hellwegraumes. Studien zur mittelalterlichen Siedlungsgenese einer westfälischen Getreidebau Landschaft*. – Bodenaltertümer Westfalens 23. Hrsg. v. Bendix Trier. Verlag Aschendorff, Münster 1989, 449 Seiten mit 9 Abbildungen im Text, 95 Tabellen, 67 Tafeln, 54 z. T. zweifarbigen Karten; 2 Beilagen und Farbbild auf Einband. Leinen 65,- DM. ISBN 3-402-05136-2; ISSN 0523-8013.

Zehn bzw. elf Jahre nach dem Erscheinen der „Archäologischen Studien zur Wüstungsforschung im südlichen Weserbergland“ von H.-G. STEPHAN liegt ebenfalls als Dissertation für ein westfälisches Gebiet die Arbeit von Rudolf BERGMANN vor. Wie STEPHAN, der hierfür schlechtere Ausgangsbedingungen aufgrund des damaligen Forschungsstandes vorfand, widmet auch BERGMANN einen großen Teil seiner Studien der mittelalterlichen Keramik (ca. 30 von 235 Textseiten). Die gute Zusammenarbeit mit U. REIMOLD und W. OSKIERSKI ermöglichte die Wareneinteilung nach technologischen Kriterien, deren strikte Anwendung nach Meinung des Verfassers und wohl vieler anderer Keramikforscher (vgl. RING 1990, 21) „nicht den Vorzug des schlagwortartigen Begriffes, sondern . . . eine eher umständlich handzuhabende Begrifflichkeit mit sich“ bringt. Die Einteilung der mittelalterlichen Warenarten erfolgt aufgrund der Brennart, Farbe, des Härtegrades, Porosität, des Bruches und der Magerung in einheitlicher Weise, so daß auch aufgrund des wissenschaftlichen Apparates Vergleiche mit der sich nach über siebzehnjährigen Erfahrung immer wieder revidierenden Einteilung durch Stephan ziehen lassen. Ein Jahr vor BERGMANN erschien die Monographie über die mittelalterliche Keramik von H.-W. PEINE (1988), der im methodischen Ansatz den gleichen Weg wie Bergmann ging. Da Bergmann aufgrund der Quellenlage (Lesefunde) viel weniger zur relativen Chronologie sagen konnte, befaßte er sich bei der Erläuterung der einzelnen Warenarten stärker mit den Grundlagen der absoluten Chronologie: Abschnitte, die man immer wieder gern zurate ziehen wird. Die Einteilung der Warenarten folgt auch hier dem Schema Uneinheitlich gebrannte Irdenwaren, Oxidierend gebrannte Irdenwaren (Waren Badorfer und Pingsdorfer Art sowie Verwandtem), Reduzierend gebrannte Irdenwaren (grautonige Irdenwaren/„blaugraue“ Waren), Faststeinzeuge (unter Einschluß des vollentwickelten Siegburger Steinzeuges). Ferner wurden die „Elemente der Gefäßform“ (Randformen, Bodenformen, Dekore, Henkelformen usw.) erfaßt und ausgewertet. Der Übergangshorizont Badorf-Pingsdorf um 900, die Lebensdauer der Waren Pingsdorfer Art bis um oder kurz vor 1200 stehen inzwischen für gesicherte Erkenntnisse innerhalb der Keramikentwicklung. Die Datierung der rheinischen Faststeinzeugproduktion vor Ende des 12. Jhs. ist gegenwärtig kein Diskussionsthema mehr (vgl. die Funde auf der Burg Isenberg bei Hattingen und der Bergbauwüstung Altenberg/Siegerland). Auf die Dissertation von R. FRIEDRICH über die mittelalterliche Keramik aus rheinischen Motten darf man in jeder Hinsicht gespannt sein, da sie aus dieser Region ein gesichertes Chronologiegerüst verspricht. Lediglich die dem Hildesheimer Bischof Hermann zugeschriebene Münze aus der Hannoverschen Aegidienkirche ist schon länger als die des Bischofs Hermann von Verden erkannt (PLATH 1971, 33; 39). Das auf S. 56 zitierte Zerstörungsdatum 1311 für die Gleneburg im südniedersächsischen Pottland wird von dem nahen Burg Hohenbüchen abgeleitet, ohne daß es eine zeitgenössische Nachricht für die Gleneburg gibt (vgl. KLEINAU 1967/68, 219).